

Soziale Kontaktbereiche unter dem Einfluß der Industrialisierung auf der Basis von Heiraten im Raum Siegen (1850 bis 1970)

Weber, Bernd

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weber, B. (1979). Soziale Kontaktbereiche unter dem Einfluß der Industrialisierung auf der Basis von Heiraten im Raum Siegen (1850 bis 1970). In W. H. Schröder (Hrsg.), *Moderne Stadtgeschichte* (S. 266-288). Stuttgart: Klett-Cotta. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-327932>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Soziale Kontaktbereiche unter dem Einfluß der Industrialisierung auf der Basis von Heiraten im Raume Siegen (1850 bis 1970)

Problemstellungen und Methoden

Die nachfolgende Untersuchung befaßt sich mit einem bislang insbesondere in Deutschland vernachlässigten Problemfeld: der Analyse historischer Wurzeln räumlichen Verhaltens, den Bedingungen seiner Veränderlichkeit und/oder seiner Konsistenz¹.

Das Industriezeitalter dient als *zeitliche Leitlinie*, welches im Raume Siegen erst in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts durch den Bau der Ruhr-Sieg-Eisenbahnstrecke einsetzte, nachdem zuvor seit etwa 60 Jahren ein erheblicher Bedeutungsverlust dieses ehemals blühenden und führenden Wirtschaftsraumes zu verzeichnen gewesen war².

Die Einhaltung dieses epochalen Rahmens schließt zunächst die Hypothese ein, daß sich grundlegende Wandlungen in den kontakträumlichen Beziehungen vollzogen haben, die wesentlich von der Industrialisierung und ihren sozialökonomischen Begleiterscheinungen induziert sein könnten. Diese Beziehungen gilt es, mittels der Analyse von Heiratskontakten und -kontaktbereichen in ihrer raumzeitlichen Bedingtheit aufzudecken.

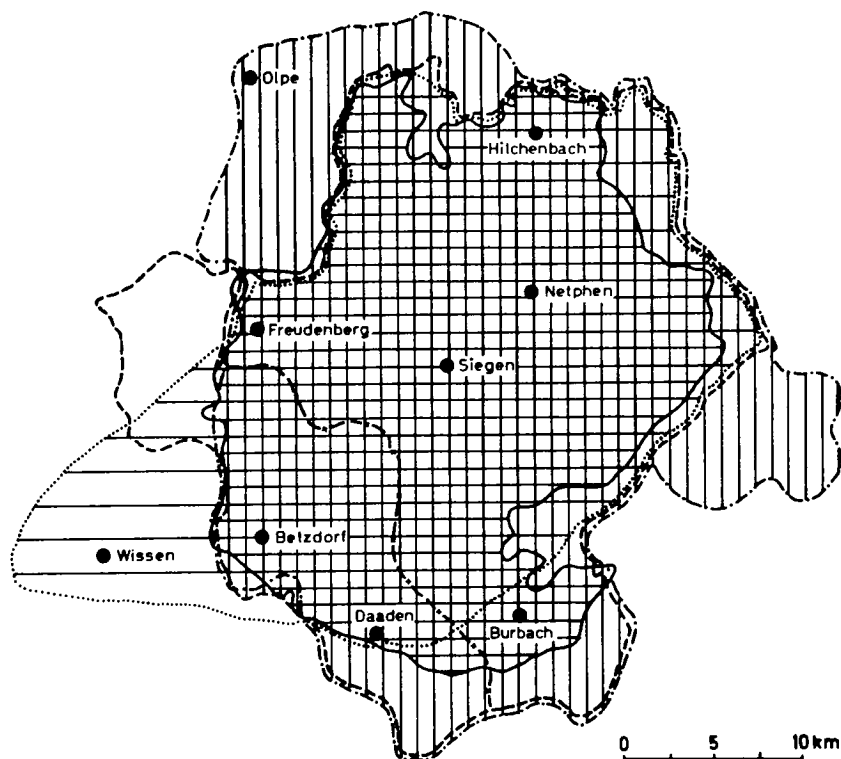
Es sei nebenbei angemerkt, daß Heiratskontakte in einem kulturell gewachsenen und historisch weitgehend kohärenten Gebiet das einzige langfristig gleichermaßen verfügbare Untersuchungsmerkmal darstellen. Sie bilden somit eine über sozialhistorisch unterschiedliche Epochen hinweg vergleichbare Beurteilungsgrundlage³.

¹ Vor allem die französische Historiographie hat bislang Kirchenbücher als eine wesentliche Quelle sozialgeschichtlicher Untersuchungen genutzt; vgl. z. B. Henry, Louis, *Die Kirchenbücher als demographische Quellen*, in: Köllmann, Wolfgang und Marschalck, Peter (Hg.), *Bevölkerungsgeschichte* (Neue Wissenschaftliche Bibliothek, Band 54), Köln/Berlin 1972, S. 220–229. Neuerlich hat sich die sozialgeographische Forschung diesem Ziel zugewandt. Siehe unter anderem: Ogden, P.-E., *Expression Spatiale des Contacts Humains et Changement de la Société: L'Exemple de L'Ardèche, 1860–1970*, in: *Révue de Géographie de Lyon*, 49 (1974), S. 191–209.


² Vgl. Fuchs, Konrad, *Die Erschließung des Siegerlandes durch die Eisenbahn (1840–1917)*. Geschichtliche Landeskunde (Veröffentlichungen des Instituts für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz), Band 12, Wiesbaden 1974.


³ Die Quellsituation war recht befriedigend. So konnten durchgängig für den Kreis Siegen und den Oberkreis Altenkirchen (d. h. *westfälisches* und *rheinisches Siegerland*) sämtliche Kirchenbücher und Standesamtsunterlagen ausgewertet werden. Aus Gründen der Vergleichbarkeit und der räumlichen Differenzierung wurden die wiederholten Neugliederungen auf kommunale


Abbildung 1: Herkömmliche Abgrenzungen des Siegerlandes



---- Grenze des Untersuchungsgebietes

 Geschlossene Verbreitung der Haubergsgenossenschaften

 Wirtschaftsraum des Siegerlandes

 Naturräumliche Einheit "Siegerland"

- - x - Grenze Kreis Siegen/Oberkreis Altenkirchen

Andererseits ist auf die große Abhängigkeit von Sozialkontakten hinsichtlich der spezifischen Raumverhältnisse hinzuweisen, die zugleich Maßstäbe und Einschränkungen bezüglich der Übertragbarkeit von Resultaten auf Räume andersgearteter Strukturen und Entwicklungen enthalten. So liegen beispielsweise die Unterschiede zwischen einem langfristig in sich ruhenden Raum mit einer ortsfesten Bevölkerung und einer ausgewogenen, sich kontinuierlich entwickelnden Wirtschaftsgrundlage, und einem Gebiet mit rasch-wachsender – meist zugewanderter – und sozial-inkohärenter Bevölkerung, sowie sich revolutionär wandelnder Wirtschaftsstruktur, auf der Hand.

Freilich unterliegen gerade Heiratsverflechtungen den Wandlungen sozialer Normen, der Auflösung sozialer Zwänge und der sozialen Integration (Zurücktreten der Standesehen, Aufhebung von Eheverboten, Verschwinden materieller Heiratsbeschränkungen) und der umfassenden Kommunikationssteigerung seit Einsetzen des Industrialisierungsprozesses. Diesen gewandelten Verhältnissen entgegen wirken aber verinnerlichte, meist unbewußte überkommene räumliche Orientierungsschemata und – mit wechselndem Gewicht – natürliche wie künstliche Barrieren.

Insgesamt wurden Heiratsdaten für die Jahre 1855 bis 1859, 1895 und 1896 sowie 1970 vollständig erhoben⁴.

Die nachfolgenden Fragehorizonte können überblickhaft für die Interpretation der Heiratskontakte erstellt werden:

1. das Problem der Entwicklung der allgemeinen Kommunikationsbedingungen;
2. die Frage der Konstanz und sozialen Wirksamkeit historischer Grenzen, welche nachweislich bis weit ins 19. Jahrhundert stark raumorientierend gewirkt haben;
3. damit eng verknüpft sind die kontakträumlichen Einflüsse von Konfessionsverteilung und Konfessionalität überhaupt;
4. die Wandlungen der horizontalen (geographischen) Mobilität der Bevölkerung im Hinblick auf die Möglichkeiten der Ausweitung des persönlichen Kontaktierungs- und Erfahrungsraumes;

ler und Kreisebene der letzten Jahre nicht berücksichtigt. Alle Daten und Beziehungen wurden auf den Gebietsstand von 1961 umgerechnet.

⁴ Die unterschiedlichen Erhebungszeiträume wurden einmal infolge der Veränderungen des Bevölkerungsstandes gewählt, um jeweils eine annähernd gleiche Fallzahl von Heiraten zu erhalten (im Mittel ist von einer Quote von 8 Heiraten pro 1000 Einwohner auszugehen). Zum andern habe ich die drei Zeiträume so festgesetzt, daß grundlegende Wandlungen der Sozial-, Wirtschafts- und Kommunikationsstruktur im historischen Längsschnitt in den Distanz- und Verflechtungsanalysen ihren Niederschlag finden konnten. Die Jahre 1855 bis 1859 liegen vor dem Einsetzen der Industrialisierung; 1895/96 war die Eisenbahn bereits Massenverkehrsmittel – insbesondere im Nahverkehr – geworden, und die Umstrukturierung der Bevölkerung in demographischer und beruflicher Hinsicht hatte einen ersten Höhepunkt erreicht. Das Jahr 1970 sollte die gegenwärtigen Verhältnisse vor dem Hintergrund der epochalen Umwälzungen zeigen.

Neben den gedruckten offiziellen und preußischen und deutschen Statistiken wurden die nicht veröffentlichten Urmaterialien der Volkszählungen von 1816/1818 und 1858 aus dem Staatsarchiv Münster und den Stadtarchiven Siegen und Hilchenbach benutzt.

Abbildung 2

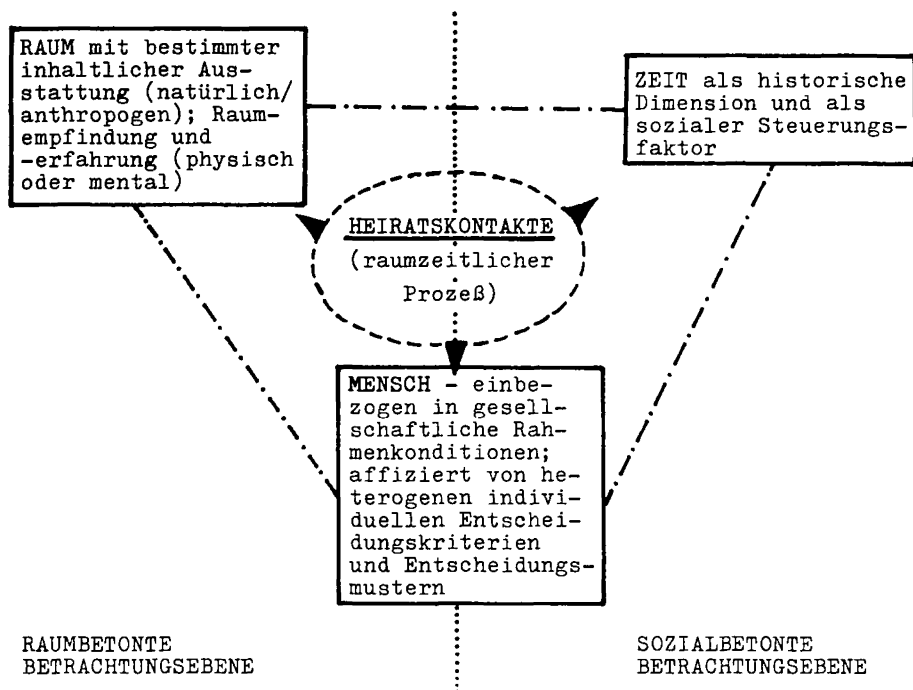


Abbildung 2: Das Faktorendreieck kontakträumlicher Bedingungen

5. die Problematik der Sozialkohärenz bzw. Ortsgebundenheit der Population im Verlaufe der industriellen Entwicklung mit den geänderten Erfordernissen des Arbeitsmarktes.

In *methodischer Hinsicht* erfordert eine demgemäße Untersuchung eine integrative Betrachtung analytisch sehr verschiedener Ebenen.

Das nachstehende Faktorendreieck Raum-Zeit-Mensch (Abb. 2) vermag dies zu erhellen. Primär ist hier von einem *instrumentellen Raumverständnis* auszugehen; d. h. der Raum ist sowohl *materielles* als auch *soziales Substrat*⁵. Heiratskontakte stehen im Berührungspunkt der *raumbetonten* (mehr physischen) und der *sozialbetonten* Betrachtungsebene.

⁵ Vgl. Krysmanski, Renate, *Bodenbezogenes Verhalten in der Industriegesellschaft* (Materialien und Ergebnisse empirischer Sozialforschung, Band 2), Münster 1967, bes. S. 11 ff.

Zeit besitzt ihrerseits neben der Komponente als historischer Dimension und Determinante die Eigenschaft, sozialwirksamer Steuerungsfaktor zu sein; damit ist vorrangig die Regelung zeitabhängiger Handlungen und Verhaltensweisen gemeint, im Sinne einer Zeit-Kosten-Mühe-Relation, räumlicher Elastizität sowie der Informations- und Kontaktreichweiten. Gesellschaftliche Ereignisse und Gewohnheiten bilden darüber hinaus in allen Kulturen ein spezifisches zeitliches Bezugssystem. Zeitliches Bezugssystem und organisatorische Komplexität einer Gesellschaft bedingen sich noch wechselseitig⁶.

Soziale Zeit ist demzufolge empirische und empfundene Zeit einer Gruppe und Gesellschaft, gerade im Rahmen der historischen und räumlichen Konditionen der Raumaneignung. Das Mensch-Raum-Zeit-Verhältnis umgreift seinerseits wiederum die vielgestaltigen raumbezogenen und raumabhängigen Aktivitäten des Menschen. Diese Aktivitäten, welche als die eigentlichen Zusammenhangs- und Wirkkräfte von Sozialräumen anzusprechen sind, sollen mit Hilfe der Heiratsverflechtungen direkt aus der *Urhandlung* der Individuen vor dem Hintergrund der Wandlungen des sozial-ökonomischen Bezugssystems erschlossen und bewertet werden.

Sozialstatistische Strukturdaten erlauben demgegenüber lediglich eine statische Zustandsbeschreibung; bestenfalls ermöglichen sie die Darstellung einer Entwicklungsreihe in meist vorgegebenen Zeitabschnitten (nach Volkszählungsergebnissen). Eine auf diesen Materialien allein fußende Untersuchung kann im räumlichen Resultat nur *soziale Topographie* – ohne Offenlegung der eigentlichen Divisions- und Kohäsionskräfte – sein.

Hier wird versucht, vom Merkmal Heiratsverflechtungen her für ein begrenztes Gebiet langfristig soziale Kommunikation einzubeziehen. Die Arbeit trägt damit zugleich Züge soziometrischer Forschung, da mittels der Quellen (Traubücher, Standesamtsregister) auf die handelnden Subjekte zurückgegangen werden konnte. Als Ergebnis wird eine *historische Faktorenanalyse* mit der Möglichkeit einer räumlichen Gliederung festzuhalten sein, die von ihren theoretischen und methodischen Grundlagen her durchaus andernorts adäquat verwendet werden kann.

Historische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Charakterisierung des Raumes Siegen

Die günstige topographische Lage Siegens inmitten des Siegerlandes – dem *Siegener Kessel* – läßt die Vermutung zu, daß sich die Gründer von vornherein von händlerischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten leiten ließen (*Abbildung 1*). Die Stadt ist im Mündungsgebiet mehrerer Siegzuflüsse gelegen, die hier eine Ausraumzone mit breiter Sohle geschaffen haben. Die neun auf Siegen einmündenden Täler ma-

⁶ Sorokin, Pitirim A., und Merton, Robert K., *Social Time: A Methodological and Functional Analysis*, in: *American Journal of Sociology*, 42 (1937), S. 621.

chen in der vielgliedrigen Mittelgebirgslandschaft des Siegerlandes verkehrsmäßige Beziehungen in alle Richtungen möglich. In Siegen trafen alte überregionale Straßen zusammen, die von den Wirtschaftsbeziehungen ins Bergische Land, nach Köln, Koblenz und in den Frankfurter Raum zeugen, und die infolge der großen Bedeutung Siegens als des Zentrums des Siegerländer Eisenerzbergbaus und der Eisenverhüttung entstanden sind⁷. Siegerländer Bergbau und Hüttenwesen lassen sich bis auf die keltischen Eisenhüttenleute um 500 v. Ch. zurückverfolgen.

Die Industrialisierung traf auf eine Bevölkerung, die mit den Grundfertigkeiten der Eisengewinnung und -verarbeitung traditionell vertraut war. Kapitalarmut und Abseitslage hatten in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts zu einem stetigen Bedeutungsverlust geführt. Die technologische *Verspätung* des Sieger Reviers wird offenbar, wenn man bedenkt, daß die erste Dampfmaschine im Tiefbau erst 1852 in Betrieb genommen wurde; in Oberschlesien geschah dies bereits 1788⁸.

Die vor dem Bahnanschluß ans Ruhrgebiet (1861) mit Holzkohle betriebenen *Hochöfen* konnten infolge Energiemangels nur zu einem Drittel ausgelastet werden; die Teilauslastung bedeutete für die Arbeiter und ihre Familien Unterbeschäftigung und Armut. Hungersnöte konnten allein durch den breitgestreuten Bodenbesitz und die genossenschaftlichen Anteile am *Hauberg* vermieden werden, der als Energielieferant (Holz, Holzkohle) und Nahrungslieferant diente⁹. Die optimale Ausnutzung der Ressourcen (Boden, Bodenschätze, Wälder, Wasserkraft, Vieh) in einem vielgliedrigen geschlossenen Produktionssystem zeichnete die traditionelle Siegerländer Wirtschaft aus.

Um die Jahrhundertwende strömte Kapital aus dem rheinisch-westfälischen Industrierevier ins Siegerland, das die notwendige Konzentration und Modernisierung vorantrieb und die kleinbetriebliche Struktur in Bergbau und Industrie auflöste. Siegen bewahrte eine unumstrittene Vormachtstellung als Handels-, Verwaltungs- und Produktionszentrum und ließ kein anderes Kraftzentrum neben sich entstehen.

Die Industrialisierung zerstörte sukzessive jedoch das traditionelle Wirtschaftsgefüge. Die aus der frühen Neuzeit (*Wasserkraft und Holzkohlenzeit*) überkommenen Produktionsstandorte in den Flußtälern wurden allerdings bis in die Gegenwart beibehalten. Der Hauberg behielt zunächst seine wichtige soziale Funktion als Nahrungslieferant, besonders für die Arbeiter, die zusätzlich zu ihrem Lohn zum Unterhalt ihrer Familien im landwirtschaftlichen Nebenerwerb beitragen konnten. Der breitgestreute Bodenbesitz und die dadurch gewährleistete (relative) soziale Sicherheit (*Tabelle 5*) trugen wesentlich dazu bei, daß das Sieger Revier ein „Industrie-

⁷ S. Petri, Franz, *Das Siegerland – geschichtliches Grenzland*, in: Petri, Franz, Lucas, Otto, Schöller, Peter (Hg.), *Das Siegerland – Geschichte, Struktur und Funktionen*, Münster 1955, S. 28/29; Knepppe, Werner, *Beschreibung der ehemaligen Gruben um den Stadtkern Siegen*, in: *Siegerland*, 54 (1977), S. 70–81. Knepppe weist für das 19. Jahrhundert insgesamt 190 Gruben und Schächte für das Stadtgebiet Siegens nach.

⁸ Nach Landes, David, *Der entfesselte Prometheus*, Köln/Berlin 1973, S. 140.

⁹ Vgl. den ausgezeichneten Aufsatz von: Fickeler, Paul, *Das Siegerland als Beispiel wirtschaftlicher und wirtschaftsgeographischer Harmonie*, in: *Erdkunde*, 8 (1954), S. 15–51.

gebiet ohne Proletariat“ war¹⁰. Die Sozialdemokratie z. B. konnte hier vor 1945 niemals Fuß fassen¹¹.

Die *konfessionelle Gliederung* des Raumes weist seit dem 17. Jahrhundert grundsätzlich die gleichen Züge auf¹². Der östliche Landesteil des ehemaligen Fürstentums Siegen wurde nach 1626 katholisch (das „Johannland“ mit Netphen und Irmarteichen); das übrige Gebiet blieb reformiert in der Form des Calvinismus. Die Stadt Siegen wurde gemeinsam verwaltet; ihre Bevölkerung war konfessionell gemischt (*Tabelle 1*).

Für die Heiratsbeziehungen gewinnt die Tatsache Bedeutung, daß die östlichen und südöstlichen Nachbarkreise (Wittgenstein, Dillkreis) fast ausschließlich protestantisch sind, während im Westen, Südwesten und Norden die angrenzenden Kreise Oberwesterwald, Altenkirchen (mit Ausnahme des Daadener Landes) und Olpe eine überwiegend katholische Bevölkerung aufweisen. Die Katholiken im östlichen Landesteil des Siegerlandes befanden sich also in einer Insellage isoliert.

Die Entfaltung der industriellen Wirtschaft zog im Raume Siegen scharfe Gegensätze der *demographischen Entwicklung* nach sich. Das Bevölkerungswachstum stieg vehement und differenzierte sich nunmehr eindeutig nach der Verbreitung wirtschaftlicher Aktivitäten. Ein Kern-Rand-Gefälle entstand: die Gemeinden entlang der Siegachse – das sogenannte *Hüttental* –, entlang derer sich ebenfalls die Hauptbahnlinie zog, weisen für den Zeitraum 1858 bis 1970 ausnahmslos Wachstumsraten von 1000 und mehr Prozent auf (bei einem Gebietsdurchschnitt von nur 596 %). Wie *Tabelle 2* zeigt, vollzog sich diese Veränderung sprunghaft zwischen 1858 und der Jahrhundertwende. Ebenso nahm der Anteil Siegens an der Gesamtpopulation des Kreises stetig zu; erst in den letzten zwei Dekaden ist ein Bevölkerungsrückgang im Kernraum des Siegerlandes zu registrieren, der mit dem Trend zum kostengünstigeren und qualifizierteren Wohnen in den randlichen ländlichen Gebieten einhergeht¹³.

¹⁰ So Kraus, Theodor, *Das Siegerland. Ein Industriegebiet im Rheinischen Schiefergebirge* (Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde, Band XXVIII, Heft 1), Stuttgart 1931, S. 135.

¹¹ Zum politischen Sonderverhalten der Siegerländer Bevölkerung in der Vergangenheit vgl.: Busch, Helmut, *Die Stoeckerbewegung im Siegerland. Ein Beitrag zur Siegerländer Geschichte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts*, Siegen 1968 (ursprünglich Diss. Phil. Münster 1964), der die christlich-soziale, nationale und possessive Entwicklung bis 1933 aufzeigt, die sich gänzlich von der normalen politischen Landschaft nach 1945 unterscheidet.

¹² Graf Wilhelm der Reiche (1516–1559) hatte das lutherische Bekenntnis eingeführt; unter seinem Sohn Johann dem Älteren (1559–1606) war der reformierte Glaube in der Form des Calvinismus zum ausschließlich beherrschenden geworden. Johann der Jüngere (1623–1638) ordnete durch sein Religionsedikt vom 6.6.1626 die Dreiteilung des Fürstentums Siegen an; Siegen selbst blieb gemeinsames Eigentum der verschieden-konfessionellen Zweige des Fürstenhauses.

¹³ Vgl. Lübking, Rainer, *Die Bevölkerung im Kreis Siegen*, Teil I, Siegen 1973, S. 63 ff. Der Zusammenhang zwischen Bevölkerungsentwicklung und Erwerbstätigkeit der Bevölkerung läßt sich durch den Produkt-Moment-Korrelationskoeffizienten errechnen. Zwischen dem An-

Tabelle 1: Die konfessionelle Gliederung der Bevölkerung (Angaben in Prozent der Gesamtbevölkerung; Gebietsstand jeweils 1961)

Jahr	Siegen			Kreis Siegen		
	Prot.	Kath.	Sonstige	Prot.	Kath.	Sonstige
1819	84.1	15.8	0.1	83.2	16.8	0.0
1858	77.0	22.8	0.2	82.7	17.1	0.2
1895	76.5	21.4	2.1	80.6	16.9	2.5
1950	68.4	28.0	3.6	76.1	21.4	2.5
1970	66.4	29.0	4.6	71.0	24.1	4.2

Tabelle 2: Die Bevölkerungsentwicklung Siegens und des Kreises Siegen im Vergleich (Gebietsstand jeweils 1961)

Jahr	Bevölkerungs- stand		Veränderungen in % zum vorhergehenden Zeitraum		Anteil Siegen an der Gesamtbevöl- kerung des Krei- ses in Prozent
	Siegen	Kreis Siegen	Siegen	Krs. Siegen	
1818	3978	33115	-	-	12.24
1858	7584	48479	+90.64	+46.39	15.64
1895	19561	85902	+157.92	+77.19	22.77
1933	33328	136230	+70.38	+58.59	24.46
1970	47616	239132	+42.87	+75.54	19.91

Tabelle 3: Die Erwerbspersonen nach den drei Wirtschaftssektoren (Angaben in Prozent)

Jahr	Siegen*			Kreis Siegen*			Deutschland**		
	1.S.	2.S.	3.S.	1.S.	2.S.	3.S.	1.S.	2.S.	3.S.
1858	11.1	65.6	23.3	42.2	46.3	11.5	53.1	26.6	20.2
1895	1.4	61.0	37.6	23.5	58.4	18.1	37.5	37.5	25.0
1925	1.2	48.1	50.7	18.4	57.7	23.9	30.4	41.4	28.2
1950	1.3	47.9	50.8	12.5	56.7	30.8	22.1	44.7	33.2
1961	0.7	47.0	52.3	7.5	59.1	33.4	13.4	48.1	38.5
1970	0.4	44.3	55.3	1.3	59.8	38.9	8.9	48.6	42.5

* Gebietsstand jeweils 1961.

** 1858 bis 1925: Gebiet des Deutschen Reiches; 1950 bis 1970: Bundesrepublik Deutschland.

Aus *Tabelle 3* wird deutlich, daß Siegen und das Siegerland bereits vor der Industrialisierung eine eindeutige Gewichtung der Erwerbspersonen zugunsten des produktiven Wirtschaftssektors besaßen. Im Deutschen Reich trat hingegen erst 1895 ein Gleichstand zwischen primärem und sekundärem Sektor ein. Siegen zeigt sich schon früh als Dienstleistungsgemeinde. In der zentralörtlichen Hierarchie ist Siegen heute ein *Oberzentrum* mit dem Vorherrschen dispositiver und verwaltender Arbeitsstätten (*Tabelle 4*)¹⁴.

Das puritanische religiöse Sonderbewußtsein der Siegerländer Protestanten — der Freikirchen und evangelischen Gemeinschaften — ist ein Beleg der geistigen und

zu 13

teil der wohnhaften Erwerbspersonen in den Siegerländer Gemeinden im sekundären Wirtschaftssektor und dem Bevölkerungswachstum bestehen durchweg positive Beziehungen, wenngleich in zeitlich recht unterschiedlicher Intensität, wie die nachfolgende Übersicht zeigt:

Bevölkerungswachstum von ... bis ...	Anteil der wohnhaften Erwerbspersonen im sekundären Wirtschaftssektor im Jahre...	Korrelationskoeffizient
1818–1858	1858	$r = +0.35$
1858–1895	1895	$r = +0.62$
1895–1925	1925	$r = +0.40$
1925–1939	1939	$r = +0.12$
1939–1950	1950	$r = -0.04$
1950–1961	1961	$r = +0.38$
1961–1970	1970	$r = +0.06$

Der Entwicklungsgipfel fällt in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ($r = +0.62$). Die Kriegsjahre (1939–1950) und der Abschnitt nach 1961 zeigen die Entleerung des industriellen Kernraumes, einmal durch Evakuierung, zum andern durch Abwanderung der Menschen in randliche, ländlichere Gebiete.

Diesen letzten Aspekt verdeutlicht die Korrelationsberechnung von Bevölkerungswachstum und landwirtschaftlicher Bevölkerung in den Gemeinden, wie folgt:

Bevölkerungswachstum von ... bis ...	Anteil der wohnhaften Erwerbspersonen im primären Wirtschaftssektor im Jahre ...	Korrelationskoeffizient
1818–1858	1858	$r = -0.21$
1858–1895	1895	$r = -0.63$
1895–1925	1925	$r = -0.47$
1925–1939	1939	$r = -0.26$
1939–1950	1950	$r = -0.09$
1950–1961	1961	$r = -0.51$
1961–1970	1970	$r = +0.33$

Vgl. Weber, Bernd, *Sozialräumliche Entwicklung des Siegerlandes seit der Mitte des 19. Jahrhunderts* (Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde, Band 43), Bonn 1977, S. 28 ff.

¹⁴ Kluczka, Georg, *Südliches Westfalen in seiner Gliederung nach zentralen Orten und zentralörtlichen Bereichen* (Forschungen zur deutschen Landeskunde, Band 182), Bonn-Bad Godesberg 1971, S. 149–158.

Tabelle 4: Die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf (Angaben in Prozent)

	1933			1970		
	Siegen	Kreis Siegen	Deutsch-land	Siegen	Kreis Siegen	Deutsch-land
Selbständige	18.2	17.2	16.4	8.5	7.4	10.4
Mithelfende Familienangehörige	5.1	23.8	16.4	2.1	2.5	6.7
Beamte, Angestellte	33.2	17.3	17.1	50.1	38.2	36.2
Arbeiter	35.0	37.2	50.1	39.3	51.9	46.6
Hausangestellte	8.5	4.5

Tabelle 5: Autochthonie und soziale Stabilität der Bevölkerung¹

Indikator	Siegen			Kreis Siegen		
	1871	1905		1871	1905	
Ortsgebürtig- keit(2)	75.2	70.1		84.5	80.6	
	1858	1907	1950	1858	1907	1950
Bodenverbun- denheit(3)	2.19	0.61	0.43	2.47	0.71	0.50
	1817	1905	1968	1817	1905	1968
Immobiler Besitz(4)	0.82	0.50	0.24	0.83	0.70	0.41

Anmerkungen:

- (1) Zur Erläuterung s. Text. Gebietsstand jeweils 1961; Angaben in Prozent, wo nicht anders vermerkt (s. unten).
- (2) Im Wohnort plus im übrigen (Zähl-)Kreis Geborene in Prozent der Gesamtbevölkerung.
- (3) Quotient der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe und der Zahl der Privathaushalte.
- (4) Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser am Gesamtwohngebäudebestand in Relation zur Zahl der Privathaushalte.

kulturellen Eigenart, die das Gebiet von seinen Nachbarräumen unterscheidet und trennt. Eine weitreichende Geschlossenheit im sozialen Bereich läßt sich für den Untersuchungszeitraum am klarsten mittels der Bodenständigkeit und Ortsverbundenheit der Bevölkerung nachweisen. *Autochthonie und soziale Stabilität* auch im Verlaufe des Industrialisierungsprozesses können für die Siegener Bevölkerung anhand von drei Indikatoren bewiesen werden (*Tabelle 5*):

1. der Ortsgebürtigkeit der Bevölkerung in der Phase des raschen industriellen Aufschwungs;
2. der Bodenverbundenheit der Bevölkerung (ausgedrückt als Quotient der Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe [Haupt- und Nebenerwerb] und der Zahl der Privathaushalte);
3. das Verhältnis der Zahl der Ein- und Zweifamilienhäuser zur Zahl der Privathaushalte als Anzeiger der Verbreitung immobilien Besitzes vor allem für die letzten Jahrzehnte (zumal jetzt Unterlagen zu den ersten beiden Aspekten fehlen).

Demnach läßt sich feststellen, daß in den vergangenen 120 Jahren – trotz grundlegender Wandlungen – eine meistens bodenständige Bevölkerung selbst diese Veränderungen vollzogen hat; Einwanderungen blieben bedeutungslos; selbst in der Stadt Siegen ist ein breitgestreuter Bodenbesitz bis in die fünfziger Jahre dieses Jahrhunderts (Haubergsanteile) vorhanden gewesen¹⁵.

Das Interaktionspotential

Neben den dargelegten Veränderungen der Sozialstruktur und den daraus ableitbaren Wandlungen gesellschaftlich und wirtschaftlich bedingter Verhaltensmuster – im Siegerland geringer als anderswo zu veranschlagen – dient ein Überblick über die Kommunikationsbedingungen der Herstellung eines allgemeinen Bezugsrasters für die sozialen Verflechtungsmuster, die durch Heiraten repräsentiert werden.

Waren die Möglichkeiten zur weiträumlichen Kontaktaufnahme mit Menschen, Ideen und Werthaltungen im abgeschlossenen, in sich ruhenden Siegener Raum bis 1861 von altersher gering geblieben, so wuchs zunächst mit der linienhaften Eisenbahnerschließung und schließlich mittels des privaten Kraftfahrzeugs der persönliche Erfahrungsraum über die strengen natürlichen Grenzen hinaus. Eine Möglichkeit, die Entwicklung der Kontaktierungsgelegenheiten zu quantifizieren, stellt die Berechnung des Interaktionspotentials dar¹⁶.

¹⁵ S. Weber, Bernd, *Sozialräumliche Entwicklung*, S. 53–61.

¹⁶ Vgl. Warntz, William, *New Geography as General Spatial Systems Theory – Old Social Physics Writ Large?*, in: Chorley, Richard (Hg.), *Directions in Geography*, London 1973. S. 93–99.

Die Berechnungsformel lautet:

$$\text{Interaktionspotential } (I) = P_i P_j (d_{ij})^{-1}$$

(P_i und P_j sind die Populationen zweier interagierender Gebiete in der Distanz d_{ij}).

Zur Vereinfachung der Berechnung wird hier lediglich die mittlere Distanz aller Ortszentren des Kreises Siegen als Bezugsraum zur Stadt Siegen (kürzeste Straßenentfernung) zugrundegelegt (diese beträgt nach dem Gebietsstand von 1961 12,25 km). Als interagierende Populationen wurden die jeweilige Bevölkerung Siegens und der Quotient der Zahl der Restgemeinden und -bevölkerung gegenübergestellt. Diese paradigmatische Berechnung rechtfertigt sich aus der Tatsache, daß sich der direkte Einfluß des Zentrums Siegen auf das Umland erstreckte und erstreckt. Die Distanzen werden in benötigter Zeit ausgedrückt, die der flächenerschließende Verkehr zur Überbrückung benötigt¹⁷. Als Folge des Bevölkerungswachstums und der Steigerung der individuellen räumlichen Elastizität stieg das Interaktionspotential von 1858 bis 1970 um das 281fache:

(1818): $I = 2.63 \times 10^3$ (Verkehrsmittel: Fußweg);

(1858): $I = 15.71 \times 10^3$ (Verkehrsmittel: Fußweg);

(1895): $I = 37.91 \times 10^3$ (Verkehrsmittel: Fußweg);

(1939): $I = 916.92 \times 10^3$ (Verkehrsmittel: Autobus);

(1970): $I = 4422.13 \times 10^3$ (Verkehrsmittel: Privat-Kfz).

Kontaktbereiche auf Grund von Heiraten

Die Materialaufbereitung

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf der vollständigen Erhebung der Heiraten Siegens und des Siegerlandes. Für Siegen selbst wurden insgesamt untersucht:

Zeitraum 1 (1855/1859): 366 Heiraten;

Zeitraum 2 (1895/1896): 325 Heiraten;

Zeitraum 3 (1970): 554 Heiraten.

Siegen war in allen diesen Fällen entweder Herkunftsort des Mannes, der Frau oder beider Ehepartner.

¹⁷ Als solche wurden errechnet: (1) Fußweg mit der Geschwindigkeit von 4,62 km/h (nach Erhebungen im Siegerland um 1860); (2) Autobus mit der Geschwindigkeit von 25 km/h (nach alten Fahrplänen); (3) Personenkraftwagen mit 60 km/h (eigene Erhebungen). Die zur Überbrückung der Distanz von 12,25 km notwendige Zeit verringerte sich damit von 2,65 (Fußweg) über 0,49 (Autobus) auf 0,20 Stunden (Pkw).

Neben den Herkunftsorten der Ehepartner konnten aus den Unterlagen noch andere Kriterien erschlossen bzw. ermittelt werden¹⁸:

1. die Religionszugehörigkeit (gegliedert nach folgenden Gruppen: Gruppe 1, rein evangelische Heiraten; Gruppe 2, rein katholische Heiraten; Gruppe 3, Mischehen von Protestanten und Katholiken; Gruppe 4, sonstige Religionsgemeinschaften und Konfessionslose bzw. Eheschließungen mit diesen);
2. die Sozialschichtenzugehörigkeit (nach der Bildung, Ausbildung oder Tätigkeit des Mannes);
3. die Distanzen zwischen dem Herkunftsort des Mannes und der Frau, wobei innerörtliche Heiraten mit der Distanz Null belegt werden.

Sozial- und Distanzentwicklung

Anhand der Auswertung der Charakteristika der einzelnen Heiratsfälle lassen sich für die drei ausgewählten Zeiträume Details zur Soziogenese der Stadt Siegen herausfiltern. Bezüglich seiner konfessionellen Gliederung und sozialen Schichtung ergeben sich für Siegen recht auffällige Abweichungen von den Werten des Siegerlandes (Tabelle 6). Insbesondere bezeugt der Wert für *sonstige Religionsgemeinschaften und Konfessionslose* 1970 (21,8 % zu 10,0 % im Siegerland), daß Siegen eine Sonderstellung vor allem infolge der hier deutlicheren Abkehr von kirchlicher Bindung

¹⁸ Die Differenzierung der Heiraten nach *Sozialschichten* erfolgte nach der Berufs- bzw. Ausbildungsangabe des Mannes; denn in den Unterlagen der Jahre 1855/59 und 1895/96 war allein diese greifbar – und noch 1970 war das berufliche *Spektrum* der Frauen generell sehr begrenzt. Die schichtenmäßige Bewertung wurde sowohl nach der zur Berufsausübung notwendigen (Aus-)Bildung als auch nach dem zu erwartenden materiellen und sozialen Status vorgenommen. Vgl. die Daten bei: Hoffmann, Walther G., *Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts*, Berlin/Heidelberg/New York 1965, S. 456–516. Dabei mußten Verschiebungen der Berufsbilder, das Aussterben bestimmter Berufe und der Auf- oder Abstieg beruflicher Positionen Berücksichtigung finden, um eine Vergleichbarkeit der datenmäßigen Differenzierung zu gewährleisten. Insgesamt wurden folgende vier Sozialschichten ausgewiesen:

Sozialschicht 1: akademisch-vorgebildete Berufe oder solche Berufe, die eine führende Position in der gesellschaftlichen Schichtung erkennen lassen, sowie gehobene mittlere Berufe (z. B. Fabrikanten, Gewerken, Ärzte, Pfarrer, Lehrer, Studenten an Universitäten und Fachhochschulen, Ingenieure);

Sozialschicht 2: gelernte Berufe, bei denen auf eine verantwortliche Funktion zu schließen ist (mittlere Angestellte, Händler, Kaufleute, Industriemeister, Steiger);

Sozialschicht 3: alle gelernten Berufe in abhängiger Stellung mit unterdurchschnittlichem Einkommen (z. B. Bergleute, Industriearbeiter, Kleinbauern);

Sozialschicht 4: ungelernte bzw. angelegerte Tätigkeiten (z. B. Landmann, Tagelöhner, Hilfsarbeiter).

Tabelle 6: Die Anteile der Religionsgruppen und Sozialschichten an der Gesamtzahl der Heiratsfälle (Angaben in Prozent)

	Siegen			Siegerland*		
	1855/59	1895/96	1970	1855/59	1895/96	1970
Untersuchungszeitraum						
Religionsgruppe 1	82.78	73.50	54.00	73.78	71.73	55.75
Religionsgruppe 2	16.94	21.50	9.9	24.75	24.30	17.61
Religionsgruppe 3	0.28	2.50	14.30	1.36	2.34	16.61
Religionsgruppe 4	-	2.50	21.80	0.11	1.63	10.03
Sozialschicht 1	9.84	5.50	6.00	2.46	2.16	4.85
Sozialschicht 2	34.43	21.20	48.70	16.25	18.60	37.74
Sozialschicht 3	49.45	66.70	41.00	68.15	68.82	50.15
Sozialschicht 4	6.28	6.60	4.30	13.14	10.42	7.26
Fallzahlen (= N)	366	325	554	2929	1366	1704

* Zur Abgrenzung dieses Gebietes vgl. Anmerkung 3.

einnimmt. Zu den beiden vorhergehenden Zeiträumen verhielt sich die Siegener Bevölkerung noch gemäß ihrer statistischen Gliederung (*Tabelle 1*)¹⁹.

Die soziale Schichtung verrät die Etablierung der *Mittelstandsgesellschaft* in dieser Handels- und Dienstleistungsgemeinde. Lediglich 1895/96 bewegt sich Siegen nahezu im statistischen Bewertungsrahmen seiner Umgebung – als die Stadt vorübergehend zusätzlich als Produktionszentrum fungierte; die Weltwirtschaftskrise in den zwanziger und dreißiger Jahren beschleunigte aber gerade in Siegen den Strukturwandel.

Vor diesem Hintergrund ist die Sonderstellung Siegens in den Kontaktdistanzen zu interpretieren. Zwar weist eine bevölkerungsreiche Gemeinde natürlich einen

¹⁹ Die Aufschlüsselung der Religionsgruppen nach Sozialschichten für Siegen ergibt folgendes Bild (Angaben jeweils in Prozent):

(1) 1855/59

Religions- gruppe	Sozial- schicht 1	Sozial- schicht 2	Sozial- schicht 3	Sozial- schicht 4	Gesamt
1	9.2	34.6	49.8	6.4	82.8
2	12.9	33.9	48.4	4.8	16.9
3	—	100.0	—	—	0.3
4	—	—	—	—	—
Gesamt	9.8	34.4	49.5	6.3	100.0

(2) 1895/96

Religions- gruppe	Sozial- schicht 1	Sozial- schicht 2	Sozial- schicht 3	Sozial- schicht 4	Gesamt
1	5.9	22.6	66.5	5.0	73.5
2	5.7	18.6	62.9	12.8	21.5
3	—	50.0	25.0	25.0	2.5
4	—	25.0	75.0	—	2.5
Gesamt	5.5	21.1	66.7	6.6	100.0

(3) 1970

Religions- gruppe	Sozial- schicht 1	Sozial- schicht 2	Sozial- schicht 3	Sozial- schicht 4	Gesamt
1	6.4	50.5	39.1	4.0	54.0
2	3.6	49.1	43.6	3.7	9.9
3	5.1	46.8	44.3	3.8	14.3
4	6.6	54.3	33.3	5.8	21.8
Gesamt	6.0	48.7	41.0	4.3	100.0

Es ist hervorzuheben, daß die mit Siegen kontaktierenden Katholiken bzw. die Siegener Katholiken selbst durchweg auffällig höheren Sozialschichten zugehören als im restlichen Siegerland, wo sie diesbezüglich stets überdurchschnittlich den unteren Sozial- und Bildungsschichten angehören (vgl. Weber, Bernd, *Sozialräumliche Entwicklung*, S. 43 ff. und S. 70 f.; ebenso Lübking, Rainer, *Bevölkerung*, S. 50–59). Dies kann durchaus damit erklärt werden, daß die in der Diaspora befindlichen Siegerländer Katholiken in der städtischen Umgebung ihre Zurückhaltung und quasi *Verklammerung*, welche sie in mehr ländlichen Gemeinden bewahrt haben, abstreifen.

höheren Prozentsatz innerörtlicher Heiratskontakte auf als Landgemeinden (*Tabelle 7*); die größere soziale/berufliche Gliederung, weiträumliche (Wirtschafts-)Kontakte und das Hereinströmen auswärtiger Personen zu Tagungen, Bildungsaufenthalten usw. weiten den Kontakthorizont eines bedeutenden zentralen Ortes aus. Aus diesen Gründen ergeben sich für die Siegener Heiraten stets beträchtlich größere Distanzen sowie ein höherer Anteil von Kontakten in entferntere Gebiete als im Umland (*Tabelle 7*).

Tabelle 7: Verteilung der Heiraten auf Distanzschwellen und Durchschnittsheiratsdistanzen (Angaben in Prozent)

	Siegen			Siegerland		
Zeitraum	1855/ 1859	1895/ 1896	1970	1855/ 1859	1895/ 1896	1970
Distanz- schwellen						
Innerörtliche Heiraten	40.7	35.1	18.8	36.1	34.5	18.2
1 - 5km	13.4	15.4	17.8	24.0	24.1	24.8
6 - 10km	15.8	8.0	19.1	18.5	14.5	24.8
11 - 20km	14.5	14.1	13.7	14.3	14.3	16.0
21 - 50km	8.8	14.5	10.1	5.7	10.7	8.9
51 -100km	3.6	5.5	3.1	0.8	0.9	1.8
> 100km	3.2	7.4	17.4	0.6	1.0	5.5
mittlere Heirats- distanz (km)	15.1	19.8	28.2	7.7	9.0	21.3

Bodenständigkeit, wachsende räumliche Beweglichkeit und zunehmende Fernkontakte sind gleichermaßen aus den Daten ersichtlich. Des weiteren ist Siegen – im Sinne von Samuel Stouffes *intervening opportunities*²⁰ – mit zahlreichen lokal-wirksamen *Kontaktbildnern* auf kulturellem, wirtschaftlichem und kommunikativem Sektor ausgestattet. Zu allen untersuchten Zeiträumen ließen sich zahlreiche

²⁰ Stouffer, Samuel A., *Intervening Opportunities: A Theory Relating Mobility and Distance*, in: American Sociological Review, 5 (1940), S. 845–867; vgl. ebenso Haggett, Peter, *Einführung in die kultur- und sozialgeographische Regionalanalyse*, Berlin/New York 1973, S. 29 und 59 ff.

Kontakte zwischen Ehepartnern feststellen, bei denen Siegen gewissermaßen als Kontaktzentrum gelten konnte. Ich denke hier an die vielen Heiraten, die von randlich zu Siegen gelegenen Gemeinden über Siegen *hinweg* stattfanden (*Abbildung 3* zum Vergleich).

Die Aufgliederung der Heiratsdistanzverhältnisse nach den Religionsgruppen und Sozialschichten läßt einige Korrelationen von Raum- und Sozialstruktur erkennbar werden (*Tabellen 8 und 9*).

Während die rein protestantischen Heiraten auf Grund der überwiegend protestantischen Umgebung Siegens zu einem beträchtlich höheren Prozentsatz als bei Katholiken sich im unteren Distanzbereich bis 20 km abwickelten, waren die in der Minorität befindlichen Katholiken gezwungen, in mittlere und größere Entfernungen zu heiraten.

Tabelle 8: Distanzverteilung der Heiraten Siegens nach den Religionsgruppen (Angaben in Prozent; gesamtlich für alle drei Untersuchungszeiträume)

	Innerörtliche Heiraten	bis 20km	21 bis 50km	51 und mehr km
Religionsgruppe 1	33.3	44.7	10.1	11.9
Religionsgruppe 2	24.1	40.6	13.4	21.9
Religionsgruppe 3	6.8	76.1	10.2	6.9
Religionsgruppe 4	20.2	38.9	11.6	29.3
Gesamt	28.7	45.6	10.8	14.9

Tabelle 9: Distanzverteilung der Heiraten Siegens nach den Sozialschichten (Angaben in Prozent; gesamtlich für alle drei Untersuchungszeiträume)

	Innerörtliche Heiraten	bis 20km	21 bis 50km	51 und mehr km
Sozialschicht 1	12.6	32.2	15.0	40.2
Sozialschicht 2	26.0	41.3	11.0	21.7
Sozialschicht 3	33.6	51.5	9.4	5.5
Sozialschicht 4	36.8	42.7	17.6	2.9
Gesamt	28.7	45.6	10.8	14.9

Die Mischehen bewegten sich überwiegend im Distanzbereich unter 20 km (bei auffällig geringem Anteil innerörtlicher Heiraten). Begründen läßt sich dies einmal aus dem überkommenen Gegensatz beider Konfessionen, der bis vor nicht allzu langer Zeit eine nähräumliche Verbindung in foro publico sehr erschwerte; zum andern liegen die katholischen Bevölkerungsschwerpunkte von Siegen aus in eben diesem Distanzbereich.

Die soziale Umschichtung der Religionsgruppe 4 zu höheren Einkommens- und Bildungsschichten hin manifestiert sich in verhältnismäßig hohen Prozentsätzen weitreichender Kontakte²¹.

Tabelle 9 stellt überblickhaft die enge Beziehung zwischen Schichtenzugehörigkeit und räumlichen Aktionsreichweiten vor. Mit steigender Bildung, Ausbildung und beruflicher Position – den Kriterien der Schichtenordnung – nehmen die Heiratskontakte im Nahbereich vergleichbar ab, und ihr Anteil wächst spürbar in größere Entfernungen.

Heiratsdistanz und Kontakthäufigkeit lassen sich nach der Pareto-Funktion ($y = ax^b$) quantifizieren, wobei y die Zahl der Heiraten, x die Kontaktdistanz in km und a und b zu berechnende Konstanten darstellen.

Die Heiratsdistanzfunktionen für die drei Untersuchungszeiträume lauten wie folgt:

1. 1855/59: $y = 347.23x^{-2.099}$;
2. 1895/96: $y = 131.63x^{-1.980}$;
3. 1970: $y = 170.71x^{-1.569}$;

Demnach nimmt 1855/59 und 1895/96 die Kontakthäufigkeit in etwa mit dem Quadrat der Entfernung ab; 1970 hingegen besteht eine merklich geringere Distanzabhängigkeit.

Räumliche Orientierung und Differenzierung

Mit Hilfe der *Faktorenanalyse* ist es möglich, Heiratskontakte nach Ziel- und Herkunftsstrukturen hin zu untersuchen. Das setzt voraus, daß die Heiraten vom Herkunftsort des Bräutigams zum Herkunftsort der Braut (und umgekehrt) additiv in einer symmetrischen Matrix zusammengestellt werden. Die Spalten der Matrix bilden Zielgebietsvektoren, die auf gemeinsame Herkunftsstrukturen (Zeilen der Matrix) hin überprüft werden²².

²¹ Vgl. Anmerkung 19.

²² Die Faktorenanalyse wurde mit Hilfe des Programms *FAKAN* durchgeführt; das Programm stammt von Wolf-Dieter Rase (Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung, Bonn-Bad Godesberg [1973]). Zur Kommunalitätenschätzung wurde der multiple Korrelationskoeffizient gewählt und auf dieser Grundlage eine iterativ verbesserte Schätzung erreicht (es wurden 6 Iterationen genommen; vgl. auch Programmbeschreibung *FAKAN*). Bei allen drei Untersuchungen wurde eine orthogonale Rotation nach dem Varimax-Kriterium durchgeführt, um eine gleichmäßigere Verteilung der Varianz auf die Faktoren zu erreichen. Die rotierten Faktoren sind aus

Das Untersuchungsgebiet mußte zu diesem Verfahren als geschlossenes System betrachtet werden, so daß die Kontakte nach außerhalb nicht berücksichtigt werden konnten.

Die resultierenden Faktorenladungen bezeichnen die Ziel- und die Faktorenwerte die Herkunftsstruktur. Beide Werte entsprechen sich in der Analyse einer symmetrischen Matrix in den jeweiligen Relationen natürlich weitgehend. Die Gliederung in Heiratsverflechtungsbereiche (*Abbildung 3*) erfolgte nach der höchsten Verknüpfung des absoluten Wertes der Faktorenladungen der Variablen (= Ziel- bzw. Herkunftsgemeinden) mit einem Faktor.

Im folgenden werden die Ergebnisse für die Stadt Siegen und ihren Kontaktbereich *Kernsiegerland* mitgeteilt.

Wie *Abbildung 3* zeigt, hat Siegen als beherrschendes Zentrum seit der Mitte des letzten Jahrhunderts ein stetig wachsendes Einflußfeld um sich herum entwickelt. Die Faktorenladungen und Faktorenwerte weisen freilich neben den bevorzugten Kontaktzielen noch Gebiete aus, die eine ausgeprägte Kontraststruktur in Bezug auf das Kernsiegerland zeigen. Hier handelt es sich um die Gemeinden und Gemeindegruppen, welche auf dem für den Siegerner Raum signifikanten Faktor hohe Ladungen und Werte mit umgekehrtem Vorzeichen aufweisen.

1855/59 ergibt sich eine Kontraststruktur Raum Siegen – Südsiegerland (Freier Grund/Hickengrund), zu einem Gebiet also, das historisch eine eigenständige, zum Nassau-Dillenburg Raum ausgerichtete Entwicklung durchlaufen hat und erst 1815 zum nun preußischen Fürstentum Siegen kam.

Über die in *Abbildung 3* wiedergegebenen dominanten Beziehungen im Kernsiegerland hinaus bestand noch eine hohe Affinität – entlang der Siegachse – ins ökonomisch gleichstrukturierte Betzdorf-Kirchener Revier; auch dort haben Bergbau und Eisenverhüttung eine alte Tradition.

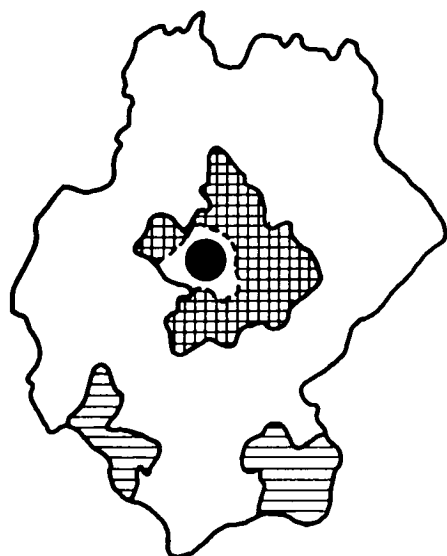
Zum zweiten Untersuchungszeitraum 1895/96 läßt sich eine Kontraststruktur nach Heiratskontaktintensitäten zum Nordostsiegerland (Hilchenbach) belegen; dieses Gebiet wiederum zeichnet sich durch überkommene familiäre und holzwirtschaftliche Bindungen und Verbindungen zum Wittgensteiner Land aus. Der homogene Kontaktbereich Siegens ist nunmehr noch stärker in Richtung Betzdorf ausgeweitet. Ebenso ergibt sich eine positive Korrelation zum agrarischen Netpherland, woher sich zu dieser Zeit viele Arbeitskräfte der aufstrebenden Industrie im Kern-

den Interkorrelationen der Variablen (Spalten oder Zielvektoren) abgeleitet, die nach der Zahl der Beobachtungen (Zeilen bzw. Herkunftsgebiete) auf Gemeinsamkeit hin überprüft und gemessen wurden.

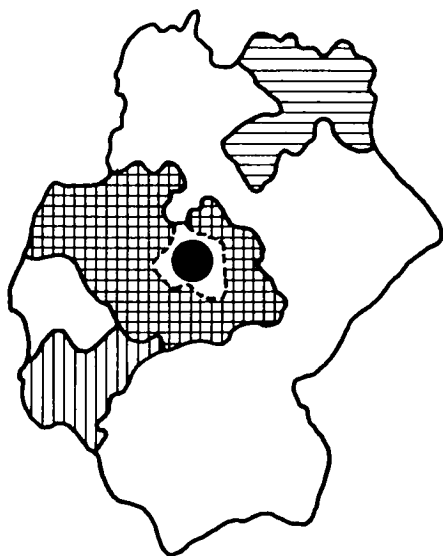
Den methodischen Weg wies zunächst eine Arbeit von John B. Goddard (*Functional Regions with City Centres: A Study by Factor Analysis of Taxi Flows in Central London*, in: Transactions and Papers of the Institute of British Geographers, 49 [1970], S. 161–181). Goddard untersuchte Taxiströme in London nach gemeinsamen Ziel- und Herkunftsstrukturen, um eine Gebietsdifferenzierung nach räumlicher Mobilität zu gewinnen.

Zum Verfahren der Faktorenanalyse vgl. allgemein Überla, Karl, *Die Faktorenanalyse*, Berlin/Heidelberg/New York (2. Auflage) 1971.

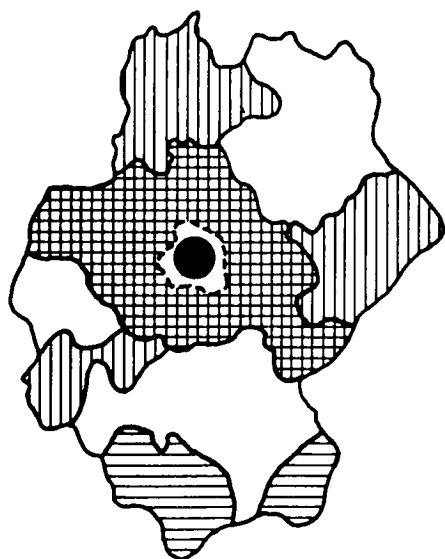
Abbildung 3: Soziale Kontaktbereiche im Raume Siegen auf Grund von Heiratsverflechtungen



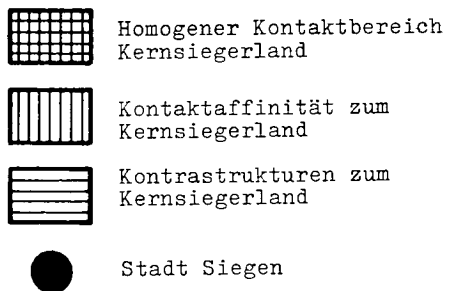
(a) 1855/59



(b) 1895/96



(c) 1970



raum rekrutierten. Der westlich gelegene Freudenberger Raum ist vom Siegener Kontaktbereich aufgesogen worden.

1970 schließlich finden wir noch eine schwache Kontraststruktur zum Daadener Land und Hickengrund. Der Kernraum um Siegen unterhält andererseits jedoch positive Kontakte zu nahezu allen restlichen Gemeinden. Der Zuordnungsbereich hat sich nochmals nach Südosten verstärkt.

Im Gesamtüberblick bleibt die dauerhafte Grenze des Raumes Siegen zum Nord-siegerland sowie zum Süden hin auffällig, zu Räumen also, die historisch und naturräumlich andere, zu den Nachbarräumen tendierende Orientierungen bewahrt haben. Trotz der vehement gewachsenen Kommunikationsmöglichkeiten und des Verlustes an (bewußter) Tradition bleiben demnach überkommene (mentale) Raummuster bestehen. Dieses Beispiel mag ansatzweise veranschaulichen, daß tradierte raumkulturelle Verhaltensstrukturen von unstreitig höherer Persistenz sind als man gemeinhin annimmt.

Zu erwähnen bleibt, daß Siegen und sein Umland trotz inzwischen eingetretener intensiver Wirtschaftskontakte zum überwiegend katholischen Olper Land heiratsmäßig nach wie vor nicht mit diesem Nachbarraum in Beziehung treten (1855/59 2 Heiraten; 1895/96 3 Heiraten; 1970 4 Heiraten). Die seit dem 16. Jahrhundert unveränderte konfessionelle und kulturelle Grenzscheide wird vom Siegerland her nicht überbrückt.

Hinsichtlich der verbleibenden Nachbargebiete liegt Siegen im Grenzbereich der Einflußsphären von Oberkreis Altenkirchen einerseits und Kreis Wittgenstein (heute zum Kreis Siegen) andererseits. Daneben hat die Schlüssellage dazu beigetragen, daß Siegen sich in sozialkommunikativer Hinsicht ein eigenes starkes Kraftfeld schaffen konnte.

Schlußfolgerungen

Die geschichtlich-gewachsenen sozialräumlichen Kohärenz- und Fliehkräfte, welche aus der zwischenmenschlichen Kontaktaufnahme nachgezeichnet worden sind, belegen ein übererwartet hohes Maß überlieferter Ordnung.

Der Raum Siegen erfüllt die nachstehenden Bedingungen, die als Beurteilungsmaßstäbe einer derartigen Untersuchung allgemein dienen können:

1. es besteht ein hinreichendes Maß gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Verschiedenheit (nach Erwerbsgrundlagen und -struktur, Konfessionsverteilung, Verteilung Stadt-Land-Bevölkerung);
2. die Erdoberfläche weist eine gewisse Differenziertheit auf; eine extreme Reliefform, die Beziehungen kanalisieren würde, fehlt jedoch; andererseits läßt sich aber ein bestimmter Grad naturräumlicher Geschlossenheit (die gesamte Siegequellmulde) festhalten; die Lage Siegens macht Kontakte in alle Richtungen möglich;
3. insgesamt fehlen sprunghafte Veränderungen; die Industrialisierung wurde inner-

halb eines geschichtlich-kohärenten Raumes mit autochthoner Bevölkerung vollzogen;

4. darüber hinaus fehlt eine von außen hineinwirkende prägende Kraft, welche Zuordnungen und Orientierungen gleichsam fernsteuern würde;
5. in Volkstum und Geschichte bildet der Raum Siegen ein *Kernland* und *Grenzland*, analytisch eine selbständige Einheit und Vielheit zugleich.

Der historisch-genetische, prozessuale Forschungs- und Erklärungsansatz vermag – mittels des Kriteriums Heiratskontakte – die Interdependenz gesellschaftlicher, räumlicher und struktureller Faktoren in historischer Abfolge und Zuordnung aufzuhellen.

Einschränkend muß hinzugefügt werden, daß, bestimmt durch das Alter der Eheschließenden (durchweg um 25 Jahre), der Erfahrungsbereich dieser Altersgruppe noch sehr stark von den familiären wie in der Jugend geknüpften Kontakthorizonten begrenzt ist. Die eigenständigere und auch *raumgreifendere* Mobilität setzt zu meist erst später ein. Andererseits schaffen Heiraten stabile Raumbeziehungen, welche sich über lange Zeiträume erhalten und vielfältige zusätzliche Kontakte nach sich ziehen.

Summary: Social Coherence under the Influence of Industrialization on the Basis of marriage patterns in the Siegen area (1850–1970)

This study investigates the historical and behavioural roots of social coherence during the age of "modern" industrialization, in the town of Siegen and the Westphalian "Siegerland" from the 1860s on, when this region was connected with the "Ruhrgebiet" by railway. The region of Siegen is well-suitable to exemplify these topics because of its traditional iron-ore mining and smelting (since the La Tène Period), the existence of a consistant population of workers trained in the "rules" of production, its autochthony of religious and political opinions and tendencies in the past, divided in a quasi insular catholic minority and a protestant majority. Regarding these properties Siegen and the "Siegerland" have been judged to be at the same time "Grenzland" (border-land) and "Kernland" (core-land), a region of peculiarity as well as an economic centre of the surrounding area.

The interdependence of historical, social and spatial factors is shown by marital selection and marriage circles as the central topics of research. – Furthermore, the exploration of marriage patterns in this context is the only means to reconstrucing a long-term evaluation of social coherence in social space – due to the lack of statistical materials.

The spatial patterns of marital relationship – which often created stable family relations – and the differentiation of the Siegen area into districts of similar marital contacts can be shown through a factor analysis where-by the pre-marital locations of bride and bridegroom (i.e.: their destinations resp. origins) were the primary data for correlation analysis in a symmetric data matrix.

Further aims of research are the interregional marital connections and their bias related to the changes in communications caused by the comprehensive alterations in consequence of industrialization, e.g. the changes in the potential of interaction.

Moreover it can be worked out that regional social relations were influenced by local patterns of inherited social structures. Certainly Siegen is the un-contested economic and cultural centre of its region, it lacks disturbing and desultory modifications in social life since the beginnings of the industrial age. Furthermore it is segregated from its surroundings by demographical, occupational, confessional and ethnological attributes; so the "Siegerland" manifests a great deal of persistence.

Due to these factors the detailed results of this study cannot be transferred without more ado to regions with differing social and historical development. But the criteria of analysis and the referring factors are basic, i.e.: *1th*, the problem of the development of the general conditions of social communication; *2nd*, the question of the persistence and social efficiency of historical boundaries and segregation; *3rd*, the changes in spatial mobility of population with respect to the possibility of extending the individual space of contact and experience; and *4th*, the problem of social coherence resp. "autochthony" of population in the course of industrialization with its change in demands on the labour market.